

Katyn

Grover Furr: Die 'offizielle' Version des Massakers von Katyn widerlegt ?

Entdeckungen an dem Ort eines deutschen Massenmords in der Ukraine

Übersetzung ins Deutsche von Gerhard Schnehen

Die offiziell akzeptierte Version des Massakers von Katyn kann man auf der folgenden Wikipedia-Seite nachlesen - http://en.wikipedia.org/wiki/Katyn_massacre. Diese Seite ist militant antikommunistisch und anti-Stalin ausgerichtet. Sie unternimmt keinen Versuch, objektiv oder neutral zu sein, was sich schon daraus ergibt, dass es keine ernsthafte Diskussion der akademischen Kontroverse zu dieser Frage gibt. Sie ist nur insoweit hilfreich, als dass sie eine kurze und präzise Zusammenfassung der 'offiziellen' Version liefert.

Ich muss eingestehen, dass ich durch einen ausgezeichneten Artikel von Sergej Strygin auf der Internet-Seite 'Pravda o Katyni' (Wahrheit über Katyn) auf die neuen Quellen gestoßen bin. Ich kann all jenen, die Russisch verstehen, diese Seite sehr empfehlen. (<http://katyn.ru/index.php?go=News&in=view&id=253>)

In den Jahren 2011 und 2012 legte ein polnisch-ukrainisches Archäologen-Team ein Massengrab teilweise frei, das sich in der Nähe der ukrainischen Stadt Wolodymyr-Wolyns'kij befindet. Die Geschosshülsen, die man in der Grabstätte fand, beweisen, dass die Erschießungen sich dort nicht früher als 1941 ereignet hatten. In dem Grab fand man auch die Dienstmarken von zwei polnischen Polizisten, von denen man bislang angenommen hatte, dass sie Hunderte von Kilometern entfernt von den Sowjets im April/Mai 1940 ermordet worden waren. Diese Entdeckungen lassen erhebliche Zweifel an der kanonisierten 'offiziellen' Version der geschichtlichen Ereignisse, die mit dem Namen Katyn verbunden sind, aufkommen.

Im April 1943 behaupteten die deutschen Nazibehörden, dass sie Tausende von Leichen polnischer Offiziere, die von den Sowjets 1940 erschossen worden waren, entdeckt hätten. Diese Leichen seien in der Nähe des Waldes von Katyn bei Smolensk (Westrussland) entdeckt worden, weshalb man die ganze Affäre - einschließlich der Erschießungen und behaupteten Erschießungen von polnischen Kriegsgefangenen an anderen Orten der UdSSR fortan das 'Katyn-Massaker' nannte.

Die Nazipropaganda, mit Josef Goebbels an der Spitze, organisierte dann eine massive Propagandakampagne nach den angeblichen Entdeckungen. Nach dem sowjeti-

schen Sieg bei Stalingrad im Februar 1943 war jedem klar, dass Deutschland den Krieg unweigerlich verlieren würde, es sei denn, es gelänge, die Alliierten auseinander zu dividieren. Es war das offensichtliche Ziel der Nazis, einen Keil zwischen die Westalliierten und die UdSSR zu treiben. Die sowjetische Regierung unter Stalin bestritt energisch die deutschen Behauptungen. Als die polnische Exilregierung, die immer extrem antikommunistisch und anti-russisch gewesen war, sich der Propagandakampagne der Nazis anschloss, brach die Sowjetregierung zu ihr die diplomatischen Beziehungen ab und setzte schließlich eine pro-sowjetische polnische Regierung und polnische Armee ein. Im September 1943 vertrieb die Rote Armee die Deutschen aus dem Gebiet. 1944 führte die sowjetische Burdenko-Kommission eine Untersuchung durch und veröffentlichte anschließend einen Bericht, der die Deutschen für die Massenerschießungen verantwortlich machte.

Während des Kalten Krieges unterstützten die kapitalistischen Länder des Westens die Naziversion, die zu derjenigen Version wurde, die sich die antikommunistische polnische Exilregierung zu eigen gemacht hatte und die von ihr hochgehalten wurde. Die Sowjetunion und ihre Verbündeten beschuldigten weiterhin die Deutschen für die Morde. 1990 und 1991 erklärte Michael Gorbatschow, der damalige Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und nach 1988 Präsident der UdSSR, dass die Sowjetunion unter Josef Stalin die Polen tatsächlich erschossen habe. Dieser 'offiziellen' Version zufolge seien die polnischen Gefangenen in drei Lagern festgehalten worden: in Koziel'sk, Starobelsk und Ostaschkow, und von dort aus seien sie nach Smolensk, Charkiw und Kalinin (heute Twer) transportiert worden, wo sie erschossen wurden, und danach seien sie jeweils in der Nähe von Katyn, Piatychatky und Mednoje begraben worden (nach der 'offiziellen' Version sei eine geringere Anzahl von polnischen Gefangenen in andere Lager gebracht und nicht exekutiert worden).

In den Jahren 1990, 1991 und 1992 wurden dann drei ältere ehemalige NKWD-Leute identifiziert und interviewt. Sie machten Aussagen darüber, was sie von den Exekutionen der Polen im April und Mai 1940 wussten. Keine dieser Exekutionen habe im Wald von Katyn stattgefunden, dort, wo die Deutschen die Leichen ausgegraben hatten. 1992 übergab die russische Regierung unter Boris Jeltsin der polnischen Regierung Dokumente, die angeblich von Stalin und anderen Politbüromitgliedern unterzeichnet gewesen seien und die, falls authentisch, die sowjetische Schuld zweifelsfrei beweisen würden. Diese Dokumente seien in dem 'versiegelten Paket Nr. 1' gefunden worden, wobei 'versiegelt' die höchste Geheimhaltungsstufe bedeutet habe: Staatsgeheimnis. Ich nenne sie 'smoking gun'-Dokumente, weil sie üblicherweise als 'eindeutiger Beweis' für die sowjetische Schuld betrachtet werden. Jedoch ist kein Beweis jemals unzweideutig und definitiv; jedes Beweisstück kann, gleich ob als Dokumentation oder als Material, auf verschiedene Weise interpretiert werden.

Bis 1992 hatte erst die sowjetische und dann die russische Regierung offiziell erklärt, dass die sowjetische Führung der Stalin-Ära Schuld an der Erschießung von 14.800 bis 22.000 polnischen Gefangenen in den Monaten April und Mai 1940 trage. Dies war für Antikommunisten sehr angenehm, aber für prosovietisch eingestellte Leute nur schwer zu verkraften. Ein paar Jahre schien es, als sei die Angelegenheit abschließend geklärt. Die Beweise schienen eindeutig zu sein: Die Sowjets hatten die Polen erschossen.

Auch ich war der Meinung, dass die Sache geklärt sei. Aber ich muss zugeben, dass ich noch irgendwo Zweifel hegte, weil das Akzeptieren der sowjetischen Schuld auch bedeutet hätte, zuzugeben, dass die Propaganda-Kampagne der Nazis sowie der offizielle Bericht von 1943 hundertprozentig ehrlich gewesen waren. Dabei waren Goebbels und Hitler bekannt für ihr Konzept der 'Großen Lüge', welches u.a. bedeutet, dass man NIE die Wahrheit sagen sollte (Hitler schrieb darüber in 'Mein Kampf', Kapitel 6, 'Kriegspropaganda' sowie in Kapitel 10, 'Weshalb das Zweite Reich unterging').

Aber das war etwas, was sich bei mir im Hinterkopf abspielte, als ich 1997 in den Slawischen Raum der New Yorker Staatsbibliothek ging - ein Ort, den ich in den vergangenen Jahren häufig aufgesucht hatte, um von den 'smoking gun'-Dokumenten (den entscheidenden Dokumenten-d. Übersetzer.) Fotokopien zu machen, die in der führenden russischen historischen Zeitschrift 'woprossi istorii' (Historische Probleme) im Januar 1993 veröffentlicht worden waren ('Geheime Dokumente aus Sonderakten', woprossi istorii, 1993, Seiten 3-22), um sie auf meiner Webseite zu veröffentlichen. Aber ich tat dies dann doch nicht, weil ich sehr schnell feststellen musste, dass jemand anders dies schon getan hatte, so dass ich einfach einen Link hineinstellte, weil die Bilder eine höhere Qualität aufwiesen als meine eigenen.

1995 veröffentlichte Juri Muchin - zu der Zeit ein unbekannter Metallingenieur - ein kleines Buch mit dem Titel 'Das Geheimnis der Morde von Katyn' (katynskii detektiv). Darin behauptete er, dass die 'smoking gun'-Dokumente Fälschungen seien und dass die Geschichte vom Massaker von Katyn eine Erfindung sei, um die Zerstörung der Sowjetunion schneller herbeiführen zu können. In den folgenden Jahren hat diese Position sehr viel Unterstützung unter jenen erhalten, die wir als linksgerichtete russische Nationalisten bezeichnen könnten, also Leute, die die Sowjetunion wegen ihrer Errungenschaften in der Stalin-Ära (Industrialisierung und Sieg über die Nazis) verteidigen. Seit dieser Zeit haben Muchin und andere weitere investigative Bücher herausgebracht, in denen sie ihren Feldzug, die 'offizielle' Version von der sowjetischen Schuld zu widerlegen, fortgesetzt haben.

Seit Mitte der neunziger Jahre ist die Katyn-Debatte erneut Gegenstand erbitterter Auseinandersetzungen. In antikommunistischen Kreisen ist es inakzeptabel, irgendwelche Zweifel an der Schuld der Sowjetunion, Stalins und besonders seiner wich-

tigsten Mitarbeiter zu äußern. Dies ist auch der Fall in der westlichen Akademia, wo eine Debatte über das Thema oder irgendwelche Zweifel an der sowjetischen Schuld einfach mit dem Argument 'nicht statthaft' abgewiesen wird.

Inzwischen setzen russische Verteidiger der UdSSR und Stalins ihre Angriffe auf die 'offizielle' Version fort, indem sie Beweise vorlegen, die zeigen, dass die Nazis und nicht die Sowjets die polnischen Offiziere erschossen haben. Einige dieser Forscher sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die Sowjets tatsächlich einige polnische Gefangene (Offiziere und andere) erschossen haben und dass danach die Nazis die UdSSR überfielen, die restlichen polnischen Offiziere gefangen nahmen und sie erschossen. Ich selbst meine, dass ein Szenario dieser Art das wahrscheinlichste ist, und werde dies am Ende meines Essays kurz umreißen.

In den letzten Jahren gab es einige dramatische Entwicklungen, was die Untersuchung der Katyn-Frage angeht. Ich habe versucht, sie und die akademische Diskussion im Allgemeinen auf einer eigenen Webseite zusammenzufassen ('The Katyn Forest Whodunnit' - <http://www.tinyurl.com/katyn-the-truth>). Ich glaube, es ist die einzige englische Quelle, die diese Auseinandersetzung in meiner Ansicht nach objektiver Weise wiedergibt. (Ich wählte den Titel 'The Katyn Forest Whodunnit' für meine Seite, weil sie meine eigene Unsicherheit in dieser Frage widerspiegelt und meinen eigenen Anspruch auf Objektivität. Ich weiß nicht, 'wer es war': die Nazis oder die Sowjets, die Sowjets oder die Nazis, aber ich würde es gerne wissen. Darüber hinaus ist es mir egal, 'wer es war': Wenn es die Deutschen waren, dann entspricht dies dem, was sie überall in Europa gemacht haben und sogar in noch größerem Umfang. Wenn die Sowjets es waren, dann sollten wir uns fragen, weshalb sie es taten. Es wäre nicht 'typisch für den Kommunismus', was die Antikommunisten behaupten. Tatsächlich aber erscheint es immer wahrscheinlicher, dass die Sowjets es nicht waren.)

Im Oktober 2010 wurde in überzeugender Weise dargelegt, dass die 'smoking gun'-Dokumente Fälschungen sind. Dies war die Haltung vieler russischer Kommunisten und linker Nationalisten seit der Herausgabe von Muchins Buch im Jahre 1995. Das von Duma-Mitglied Victor Iljugin im Oktober 2010 beigebrachte Material stellt den bisher überzeugendsten Beweis dafür dar, dass diese Dokumente tatsächlich Fälschungen sein könnten. (Weitere Informationen zu diesen Dokumenten finden sich auf meiner Webseite 'Katyn Forest Whodunnit'.)

Lassen wir deshalb zunächst einmal die 'smoking gun'-Dokumente aus dem 'versiegelten Paket Nr. 1' beiseite. Welche anderen Hinweise gibt es, dass die Sowjets die 14.800-22.000 Polen erschossen, wie die 'offizielle' Version behauptet?

Zwei Arten weiterer Hinweise:

1.) Die Geständnisse von drei älteren, lange im Ruhestand befindlicher NKWD-Männer, die sie in Interviews gemacht haben: Potr K. Soprunjenko, Dmitri S. Tokarew sowie Mitrofan W. Syromjatinikow. Diese Geständnisse sind äußerst widersprüchlich und bestätigen nicht in jedem Fall die 'offizielle' Version. Keiner dieser drei Männer befand sich damals im Wald von Katyn - der Ort, an dem über 4.000 Leichen der polnischen Gefangenen von den Deutschen 1943 ausgegraben wurden, und keiner von ihnen hat dazu irgendetwas ausgesagt, also zu der bekanntesten Erschießungs- bzw. Grabstätte, die mit dem Namen 'Massaker von Katyn' in Verbindung gebracht wird. Vielleicht ist dies der Grund, weshalb diese Interviews so schwer aufzufinden sind. Und mehr noch: Obwohl alle Interviews auf Russisch geführt wurden, sind sie nur in der polnischen Übersetzung verfügbar. Die russischen Originale sind nie veröffentlicht worden. Das bedeutet, dass wir nicht die genauen Worte dieser ehemaligen NKWD-Leute haben.

Allen dreien wurden strafrechtliche Schritte angedroht, falls sie 'nicht die Wahrheit' sagen würden, und es wurde ihnen gesagt, dass die sowjetische Schuld schon feststehe. Es ist deshalb möglich, dass sie aus Angst vor Verfolgung Antworten gaben, die ihre Verhörer verlangt hatten. Viele der Fragen der Verhörer waren 'Leitfragen'. Natürlich ist dies bei strafrechtlichen Untersuchungen so üblich. Aber es scheint, dass die Geständnisse dieser drei alten Männer nicht unbedingt freiwillig erfolgten.

Ich habe die Texte dieser Verhöre in der veröffentlichten polnischen Fassung erhalten, habe sie gescannt und sie ins Internet gestellt. (Ich habe die Texte der Geständnisse außer einen aus der offiziellen polnischen Dokumentation 'Katyn dokumenty zbrodni tom zaglada marzec-czerwiec 1940, Warschau: Wydawnictwo, 'trio', 1988. Ursprünglich wurden sie getrennt veröffentlicht. Ich habe jene ursprünglichen Versionen mit der eben genannten Quelle verglichen. Darüber hinaus hat Syromiatnikow dem polnischen Journalisten Jerzy Morawski 1992 ein Interview gegeben. Alle vorhandenen Interviews mit den ehemaligen NKWD-Offizieren Soprunenko, Syromiatnikow und Tokarew kann man auf der Webseite http://msuweb.montclair.edu/~furrgr/research/katyn_nkvd.html einsehen.

Es ist auffallend, dass niemand sonst dies getan hat. Ich werde aber an dieser Stelle auf diese sehr interessanten und problematischen Verhöre nicht eingehen.

2.) Die Transportdokumente. Bei diesen handelt es sich um die verschiedenen 'Transportdokumente' bezüglich der Auflösung der drei Kriegsgefangenenlager, nämlich der von Kozel'sk, Starobelsk und Ostaschkow im April 1940. Die Verlegung erfolgte dann von Kozel'sk nach Katyn, von Ostaschkow nach Twer (Kalinin) sowie von Starobelsk nach Charkiw. Diese Gefangenen Transporte werden gewöhnlich als

'Todestransporte' bezeichnet. Das Buch 'Katyn: A Crime Without Punishment' (Katyn - ein Verbrechen ohne Bestrafung) von Anna M. Cienciala, Natalja S. Lebedewa und Wojciech Materski (bei Yale University Press 2007) wird als ultimativer akademischer Bericht in englischer Sprache bezeichnet und stellt die 'offizielle' Version dar. Dort bezieht man sich auf die Gefangenentransporte folgendermaßen:

"Der letzte Todestransport verließ Kozel'sk..." ... "Der letzte Todestransport verließ Ostaschkow Richtung Kalinin (Twer) am 19. Mai..." ... "...Listen mit den Namen jener, die aus den Lagern abtransportiert werden sollten, um erschossen zu werden (Dok. 62)..." ... "...um über die Zahl derjenigen zu berichten, die in den Tod geschickt werden sollten (Dok. 65)."

Cienciala, die den Text des Buches verfasste, hat die Sätze über die Exekutionen von sich aus hinzugefügt. Auch bei der Besprechung der Dokumente, die gar keine Hinrichtungen, Erschießungen, Tötungen, Tod usw. erwähnen, benutzt Cienciala ständig diese Sprachregelungen, um den Leser daran zu erinnern, dass, ihrer Auslegung zufolge, diese Gefangenen zu diesen Orten transportiert wurden, um sie dort hinzurichten. Beispiele: 1.) S. 154: "Sie wurden zu den NKWD-Gefängnissen gebracht, ... um dort erschossen zu werden." ... 2.) S. 156: "...die gleiche Ordnung wie bei den Todestransporten." ... 3.) S. 157: "Die erste Liste von Opfern, die in den Tod geschickt werden sollten..." ... 4.) S. 159: "Die Versendung von Listen mit den Namen von Gefangenen, die in den Tod geschickt werden sollten..." ... 5.) S. 160: "Berijas Befehl vom 4. April 1940 deutet auf das Ziel hin, nicht nur die Offiziere und Polizisten auszurotten..." ... 6.) S. 162: "Dies ist der erste von mehreren Berichten des UNKWD-Vorsitzenden des Verwaltungsbezirks von Kalinin, Dmitrii Tokajew über die 'Ausführung', sprich den Mord..." ... 7.) S. 163: "Soprunenkos Anweisung an Koroljew vom 6. April 1940 war tatsächlich eine Todesliste..." ... 8.) S. 175: "Der Abtransport von Kriegsgefangenen in den Tod..." ... 9.) Ebd.: "Dieser Bericht vom 11. April 1940 aus Kosel'sk zeigt, dass 1.643 Offiziere innerhalb von neun Tagen zu ermorden waren..." ... 10.) S. 176-77: "...die Stimmung unter den Gefangenen, als sie, ohne es zu ahnen, in den Tod geschickt wurden." ... 11.) S. 183: "Die meisten Gefangenen, die zum Juchnow-Lager geschickt wurden, ...wurden aus verschiedenen Gründen nicht in die Todeslisten aufgenommen." ... 12.) S. 187: "Bis zum 3. Mai hatte UPV zusammen mit der 1. Sonderabteilung des NKWD und mit Unterstützung von Merkulow die Fälle von 14.908 Gefangenen abgewickelt und Transportlisten erstellt - mit Todesurteilen für 13.682. ... 13.) Ebd.: "...Es ist wahrscheinlich, dass sie einfach die Kobulow-Formulare (Dok. 51) abzeichneten und abstempelten, wobei der Todesbefehl bereits eingetragen war." ... 14.) S. 190: "Dieser Bericht führt die Zahl der Listen mit den Namen auf, die in den Lagern ankamen sowie die Zahl der Gefangenen aus Kozel'sk, die in den Tod geschickt werden sollten, und zwar für jedes Datum zwischen dem 3. April und dem 11. Mai..." ... 15.) S. 193: "Der Bericht an Soprunenko weist

die Zahl von Menschen aus, die für die Hinrichtungen bestimmt waren, gemäß den erhaltenen Listen..." ... 16.) S. 200: "Eine der letzten Hinrichtungen von Kriegsgefangenen aus dem Lager Ostaschkow fand am 22. Mai 1940 statt." ... 17.) Ebd.: "Gefangene aus Ostaschkow wurden immer noch am gleichen Tag hingerichtet..."

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass nicht ein einziges Dokument von Hinrichtungen spricht. Tatsächlich heißt es in dem von Cienciala zitierten Dokument 53 ausdrücklich, dass die Gefangenen in Arbeitslager gebracht wurden: "6/Der stellvertretende Volkskommissar für Innere Angelegenheiten und Divisionskommandeur, Gen. Tscheryschow, soll innerhalb von zehn Tagen 8.000 verurteilte Gefangene, einschl. 3.000 aus Kiew, Charkow sowie aus den Cherson-Gefängnissen, diese aus ihren NKWD-Gefängnissen in der Ukrainischen SSR in die NKWD-Arbeitslager in der UdSSR bringen (Dok. 53, S. 155)."

Alle Dokumente, auf die sich Teil II des Buches von Cienciala bezieht oder die dort abgedruckt werden, betreffen die Verlegung von Gefangenen aus einem Lager nach irgendwohin. Nicht ein einziges spricht von 'Exekutionen', 'Erschießungen', 'Tötungen', usw. All diese Sprachregelungen werden von Cienciala hinzugefügt. In dieser Beziehung hat sie sich der Praxis angeschlossen, die von polnischen und russischen Gelehrten angewendet wird, die die 'offizielle' Version vertreten.

Es ist natürlich richtig, dass das Fehlen einer Bezugnahme auf Tötungen an sich nichts über das Schicksal der Menschen aussagt, die transportiert wurden. Was aber für die Katyn-Kontroverse von Bedeutung ist, sind die Daten der Transporte und ihre Bestimmung.

Cienciala nimmt an, dass mit Ausnahme von einigen wenigen Transporten, all jene Gefangene, die im April und Mai 1940 aus den drei Lagern fortgebracht wurden, in denen die polnischen Gefangenen festgehalten wurden, tatsächlich zur Hinrichtung geführt wurden. Von jenen Hinrichtungen nimmt sie an, dass sie im April und Mai 1940 zur Ausführung kamen. Die 'offizielle' Version des Katyn-Massakers nimmt einfach an, dass all diese Dokumente zur Verlegung der polnischen Gefangenen im April 1940 tatsächlich das Verschicken zu ihrem Hinrichtungsort beinhalten. Diese Annahme wird aber durch eine Entdeckung aus jüngerer Zeit in Frage gestellt.

Józef Kuligowski

Im Mai 2011 berichteten polnische Medien, dass eine nummerierte Dienstmarke aus Metall ausgegraben worden sei, die von dem ukrainischen Archäologenteam als die eines polnischen Polizisten identifiziert wurde, der den Namen Józef Kuligowski trägt, von dem man bislang angenommen hatte, dass er vom sowjetischen NKWD bei Kalinin (jetzt Twer/Russland) hingerichtet und zusammen mit anderen Opfern bei Mednoje, außerhalb der Stadt begraben wurde. Dazu heißt es bei 'Osoby z Listy

Katynkiej mordowano we Włodzimierz Wólenskim?!" (Personen aus der Katyn-Liste in Włodzimierz Wólenski ermordet?), ITVL, Mai 2011. Siehe <http://www.itvl.pl/news/osoby-z7-listy-katynskiej-mordowano-we-wlodzimierz-wolenskim->):

"Wurden Personen aus der Katyn-Liste auch bei Grodzisk in Włodzimierz Wólenski umgebracht?! Hierauf deutet die Marke mit der Dienstnummer 1441 eines Polizisten hin, die von ukrainischen Archäologen gefunden wurde. Wie uns Herr Pjotr Zawilski, der Direktor des Nationalarchivs in Lodz, mitteilte, gehörte die Marke mit der Nummer einem Wachtmeister namens Józef Kuligowski, der zum 4. Kommissariat in Lodz gehörte. Die Dienstmarke wurde Angaben zufolge im Mai 1939 herausgegeben. Der Nachname des Polizisten steht auf der Lagerliste für das Lager in Ostaschkow. Bislang wurde angenommen, dass er in Kalinin umgebracht worden sei und in Mednoje begraben ist. Wie ist die Tatsache zu erklären, dass Józef Kuligowskis Dienstmarke in Włodzimierz Wólenski gefunden wurde? Wurde er nun in Kalinin oder in Włodzimierz getötet?"

In dem Bericht wird weiter ausgeführt, dass Kuligowski zu den Männern gehört, von denen man bislang annahm, dass sie in Katyn umgebracht wurden. Diese Entdeckung war der Anlass für eine umfangreiche Diskussion in der polnischen Presse über die Beziehung zwischen dem Katyn-Massaker und diesem Ort in der Nähe der ukrainischen Stadt Wolodymyr-Wolyn'ski. ...

Die ukrainischen Medien berichteten auch über die Ausgrabungen unter der Annahme, dass das sowjetische NKWD für die Tötungen verantwortlich gewesen sei, wie aus dem folgenden Bericht in der ukrainischen Online-Zeitung Tyzhden.ua vom 4. Oktober 2011 hervorgeht: "Obwohl es noch keine offizielle Version darüber gibt, wer diese Leute waren und weshalb sie erschossen wurden, neigen Wissenschaftler zu der Annahme, dass die Ermordeten 1941 Opfer des NKWD wurden: Sie waren polnische Staatsbürger, Militärs und Zivilisten - die wohlhabende Schicht. Das geht aus den Funden, die an der Erschießungsstelle gemacht wurden, hervor. Hier sind zwei Dienstmarken von polnischen Polizeioffizieren, und weil Nummern darauf sind, wissen wir bereits, zu wem sie gehörten: Józef Kuligowski und Liudvig Maloveis'kiy. Beide stammten aus Lodz. NKWD-Dokumenten zufolge wurde einer von ihnen in der Nähe von Kalinin (Twer) erschossen; der andere bei Ostaschkow bei Charkiw." ...

Kuligowski wurde von der Roten Armee nach dem 17. September 1939 gefangen genommen, als sowjetische Truppen den Ostteil Polens besetzten, um zu verhindern, dass sich die deutsche Armee Hunderte von Kilometern weiter östlich in der Nähe der alten Grenze der UdSSR (vor 1939) etablierten konnte. Er wurde in dem Kriegsgefangenenlager Ostaschkow in der Provinz Kalinin (jetzt Twer) festgehalten. Im April

1940 wurde er zusammen mit anderen Gefangenen von Ostaschkow nach Kalinin gebracht. Danach wissen wir nichts mehr von ihm.

Kuligowski wird zu den Opfern des 'Katyn-Massakers' gerechnet. Auf der offiziellen polnischen Website zu Katyn befindet sich das Transportdokument seiner Verlegung, wobei man das Wort 'Mord' hinzufügte. (Anmerk.: <http://www.indeks.karta.org.pl/pl/index.html>: Der Bericht auf dieser Website ist die digitale Version des Inhalts des offiziellen Bandes von Maria Skrzynska-Plawinska, Warszawa: Osrodek KARTA, 1997.) ...

Natürlich befindet sich der Zusatz 'Mord' nicht auf den ursprünglichen russischen Dokumenten von Gefangenenverlegungen, die bei Tucholski ('Mord w Katyniu') abgedruckt sind.

Dr. Dominika Sieminska, die polnische Archäologin, die die Ausgrabungsarbeiten leitete und die den Bericht darüber verfasste, hat festgestellt, dass die Opfer in dem Massengrab, in dem die Dienstmarke gefunden wurde, nicht vor 1941 ermordet wurden. "Es kann mit Sicherheit angenommen werden, dass das Verbrechen nicht vor 1941 begangen worden sein konnte." (Seite 4). Die Wissenschaftler waren in der Lage, den Zeitraum durch die Untersuchung der Geschosshülsen zu bestimmen. Alle, außer nur ganz wenigen, waren deutscher Herkunft. Fast alle stammten aus dem Jahre 1941.

Einige der Leichen waren nach der Sardinienverpackungsmethode angeordnet. Diese Formation wurde von Obergruppenführer Friedrich Jeckeln bevorzugt - dem Kommandeur einer der Einsatzgruppen, die die Aufgabe hatten, Massenhinrichtungen vorzunehmen. (Obergruppenführer: entspricht einem Vier-Sterne-General und rangiert gleich hinter dem höchsten Dienstgrad in der SS, den von Heinrich Himmler. Er war Reichsführer SS). Die Fotografie der Leichen aus Massengrab Nr. 1 zeigt die Anordnung der Leichen. (auf <http://katyn.ru/images/news/2012-12-29-gruppa4.jpg> und: http://en.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Jeckeln#World_War_II_mass_murderer).

Auch ist ein großer Prozentsatz der Leichen in den Massengräbern Kinder. Die Sowjets richteten jedoch keine Kinder hin. Es spricht also sehr viel dafür, dass dies ein Ort deutscher, nicht sowjetischer Hinrichtungen war. Diese Schlussfolgerung wird von den jüngsten Untersuchungen anderer ukrainischer Wissenschaftler bestätigt, was dieses Massengrab angeht. Ausgehend von Beweisen, die auf den Kriegsverbrecherprozessen in Deutschland erbracht wurden, von Zeugenaussagen jüdischer Überlebender sowie von Forschungen polnischer Historiker über die großen Massaker an Polen durch ukrainische Nationalisten, haben Professor Iwan Katschanowski und Wolodymyr Musytschenko herausgefunden, dass die an diesem Ort Ermordeten größtenteils Juden, aber auch Polen und 'sowjetische Aktivisten' waren. Katschanowski

kommt zu dem Ergebnis, dass ukrainische Behörden versuchten haben, die Schuld dem sowjetischen NKWD zuzuschieben, um die der ukrainischen Nationalisten, die in der heutigen Ukraine als 'Helden' gefeiert werden, sogar in Wolodymyr-Wolyns'kij, zu vertuschen. (Iwan Katschanowski: 'Katyn in der Ukraine auf dem Kopf gestellt. Nazi-Verbrechen in sowjetische Massaker verwandelt').

Ganz gleich, wer für die Massenhinrichtungen verantwortlich war, die Tatsache bleibt bestehen, dass Kuligowski im April 1940 vom Kriegsgefangenenlager Ostaschkow nach Kalinin gebracht wurde und nicht vor 1941 erschossen wurde. Und dies bedeutet, dass die Transportlisten, von denen man annahm, dass sie Listen von Todeskandidaten waren, dies eben nicht waren. Kuligowski wurde im April 1940 von den Sowjets nicht abtransportiert, um erschossen zu werden, sondern aus irgendeinem anderen Grunde. Er blieb am Leben, wahrscheinlich um später von den Deutschen gefangen genommen und exekutiert zu werden - aller Wahrscheinlichkeit nach in der zweiten Jahreshälfte 1941, möglicherweise noch etwas später. Außerdem ist Woldodymyr-Wolyns'kij mehr als 1.000 km von Kalinin (Twer) entfernt.

Aus der Entdeckung kann man folgende wichtige Schlussfolgerung ziehen, um das Katyn-Massaker zu verstehen:

Die Tatsache, dass der Name eines polnischen Kriegsgefangenen sich auf einer der sowjetischen Transportlisten befand, kann nicht mehr als Beweis dafür angeführt werden, dass er sich auf dem Weg zu seiner Hinrichtung befand und dass er deshalb von den Sowjets umgebracht wurde.

Ludwik Malowiejski

Es gibt Hinweise darauf, dass sich weitere polnische Kriegsgefangene in denselben Massengräbern befinden und deshalb zur gleichen Zeit von den Deutschen 1941 und 1942 exekutiert wurden. Die Schulterstücke der Uniform eines polnischen Polizisten sowie die Knöpfe seiner Militäruniform wurden in Grab Nr. 2 entdeckt. Im September 2011 berichteten polnische Medien darüber, dass die Dienstmarke von Ludwik Malowiejski, einem Polizisten mit höherem Dienstgrad, in den Massengräbern von Wolodymyr-Wolyns'kij entdeckt wurde. Sie trug die Nummer 1099/11. Sein Leichnam wurde in den Massengräbern dort gefunden. ...

Bislang wurde angenommen, dass Malowiejski wie Kuligowski zu den Opfern des Katyn-Massakers gehört, deren Leichname in einem der Massengräber bei Mednoje in der Nähe von Kalinin vergraben wurden, wo, so nahm man an, auch andere 'Katyn'-Opfer 1940 vom NKWD erschossen worden sein sollen. Malowiejskis Name befindet sich auch auf der jüngsten polnischen Opferliste zu Katyn. (INDEKS NA-ZWISK - Katyn - zamordowani przez NKWD w 1940 g., auf <http://www.ornatowski.com/index/katyn.htm>) Ähnlich wie Kuligowski wird an ihn in dem 'Friedhofsbuch

von Mednoje' (Band 2, S. 541) erinnert. Sein Name und weitere Angaben befinden sich auch auf der offiziellen polnischen Katyn-Webseite mit dem Zusatz 'Mord'.

Sein Name befindet sich auch auf den russischen Listen von Gefangenen, die aus dem Lager Ostaschkow entfernt wurden (siehe: Tucholski, S. 887, Nr. 76. Malowiejski befand sich in einem Transport mit 100 polnischen Gefangenen, die am 27. April 1940 ins NKWD-Lager nach Kalinin gebracht wurden. ... 2011 nahm man noch an, dass die Massengräber von Wolodymyr-Wolyns'kij Opfer des sowjetischen NKWD bargen.

Deshalb erregte diese offensichtliche Unstimmigkeit über den Ort des Begräbnisses eines Opfers nur wenig Aufmerksamkeit.

Seitdem hat das polnische Archäologenteam die Erschießungen frühestens auf das Jahr 1941 datiert und geht davon aus, dass es der Ort von Massenmorden der SS-Einsatzgruppen ist, die Ende 1941 oder 1942 stattfanden. Das würde wiederum bedeuten, dass Kuligowski, Malowiejski und vielleicht andere - vielleicht viele andere - von den Deutschen 1941, aber nicht von den Sowjets 1940 umgebracht wurden.

Noch hängen die Gedenktafeln beider Polizisten vor dem Gedenkfriedhof bei Mednoje. Diese Tafeln sowie die Tausende anderer geben die Annahme wieder, dass die 'Transportlisten' tatsächlich 'Hinrichtungslisten' waren - eine Annahme, die sich durch die Entdeckung von Wlodymyr-Wolyns'kij als irrtümlich erwiesen hat. Es ist heute deutlich geworden, dass weder der eine noch der andere in Mednoje begraben liegt. Die Frage ist jetzt: Liegen dort wirklich die polnischen Kriegsgefangenen, deren Erinnerungstafeln sich neben denen von Kuligowski und Malowiejski befinden, begraben? Zur Zeit müssen wir davon ausgehen, dass es keinen Grund zu dieser Annahme gibt. Sie sind dort nicht begraben.

Wo stehen wir jetzt?

Was bedeutet dies also für uns? Mit 'uns' meine ich jene Forscher, die von der Ungewissheit und der politischen Strittigkeit, der Herausforderung durch all diese widersprüchlichen Hinweise und von der Rätselhaftigkeit fasziniert sind, was ich als 'The Katyn Forest Whodunnit' (Wald von Katyn - wer war's?) bezeichnet habe. Was bedeutet dies für Menschen, die die Wahrheit wissen wollen, gleich, welche Folgen dies hat, wessen 'Ochse aufgespießt wird'?

Hier kurz der Zwischenstand des Problems, so wie es sich zur Zeit stellt und wie ich es sehe:

* Es gibt keine Hinweise dazu, dass die 14.000+ polnischen Kriegsgefangenen, die im April und Mai 1940 aus den sowjetischen Kriegsgefangenenlagern gebracht wurden, zu ihrer Hinrichtung gefahren wurden. Diese Annahme war bisher eine der wichtigs-

ten Stützen der 'offiziellen' Version des Katyn-Massakers. Sie muss jetzt zurückgewiesen werden. Wenn Kuligowski und Malowiejski auf jenen Transportlisten waren und überlebten, um 1941 von den Nazis getötet zu werden, dann kann mit anderen das Gleiche passiert sein. Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass nur einige wenige der polnischen Gefangenen NICHT von den Sowjets im April-Mai 1940 erschossen wurden, und dass rein zufällig zwei aus dieser Gruppe identifiziert wurden. Vielmehr ist es wahrscheinlich, dass die meisten der polnischen Kriegsgefangenen nicht von den Sowjets getötet wurden, sondern in sowjetischer Gefangenschaft blieben, um später von den Nazis gefangen genommen und erschossen zu werden, und zwar in der zweiten Jahreshälfte 1941.

* Die 'smoking gun'-Dokumente aus dem 'versiegelten Paket Nr. 1' beziehen sich auf die Annahme, dass sämtliche Kriegsgefangenen, die aus den Lagern abtransportiert wurden, auch wirklich zur Hinrichtung gefahren wurden. Die Tatsache, dass sie nicht im April-Mai zur Hinrichtung transportiert wurden, ist ein weiterer Grund dafür zu vermuten, dass diese Dokumente Fälschungen sind, was einige schon seit langer Zeit behaupten.

* Die Geständnis-Interviews mit den drei NKWD-Zeugen Soprunjenko, Tokarjew und Syromjatnikow weisen eindeutig darauf hin, dass das NKWD tatsächlich einige Polen hinrichtete. Aber ihre Aussagen sind unzusammenhängend, wie nicht anders zu erwarten ist, denn die Ereignisse liegen 50 Jahre zurück, und die Leute sind Mitte achtzig. Dazu kommt, dass ihnen vor ihren Aussagen strafrechtliche Schritte angedroht wurden, so dass es sein kann, dass sie bei ihren Aussagen den Verhörenden entgegen gekommen sind. Aber selbst Forscher, die geltend machen, dass die Deutschen die Polen erschossen haben, deren Körper von den Deutschen bei Katyn zwischen April und Juni 1943 ausgegraben wurden, behaupten nicht, dass die Sowjets überhaupt keine Polen erschossen haben.

* 2004 erklärte das Büro der russischen Verfolgungsbehörden, dass es die strafrechtlichen Untersuchungen wegen Mangels an Beweisen, dass ein Verbrechen begangen worden sei, eingestellt habe. (http://genproc.govru/ms/ms_news/news-71620). Dort heißt es: "Am 21. September 2004 wurde das Strafverfahren gegen Offizielle des NKWD wegen Begehens einer Straftat gemäß Artikel 193-17 (Absatz 'b') des Strafgesetzbuches der RSFSR (1926), dh. wegen Machtmissbrauchs, der durch das Fällen einer illegalen Entscheidung zugunsten der Anwendung von Gewalt gegen polnische Zivilpersonen zum Tragen kam, nach Artikel 24, Absatz 1, Satz 4 der Strafprozessordnung der RSFSR in Ermangelung einer strafbaren Handlung eingestellt wurde."

Hieraus scheint sich zu ergeben, dass die Untersuchung zu dem Ergebnis kam, dass keine Straftaten begangen wurden. Dies widerspricht Ciencialas Auslegung, wonach 'niemand wegen eines Verbrechens angeklagt werde'. In dem Schreiben des Staatsan-

walts steht schlicht und einfach, dass es von vorneherein gar keine Straftat gegeben hat. Dennoch haben russische Offizielle, einschließlich Präsident Putin und Premierminister Medwedjew, wiederholt erklärt, dass die Sowjets Schuld an der Ermordung der Polen gewesen seien.

Die Entdeckungen von Wolodymyr-Wolyns'kij beweisen, dass die 'Transportlisten' keine 'Exekutionslisten' waren. Sie waren einfach Listen von polnischen Kriegsgefangenen, die zu einem bestimmten Zweck abtransportiert werden sollten. Józef Kuliowski und Ludwik Malowiejski wurden nicht zu ihrer Hinrichtung abtransportiert. Sie wurden aus irgendeinem Grund weggebracht.

Die Burdenko-Kommission

Tatsache ist nun: Der Name eines polnischen Kriegsgefangenen auf einer 'Transportliste' bedeutet nicht automatisch, dass die Person im April/Mai 1940 oder zu einem anderen Zeitpunkt von den Sowjets hingerichtet wurde. Dies zwingt uns, uns den Bericht der sowjetischen Burdenko-Kommission vom Januar 1944 genauer anzusehen. Der Bericht dieser Kommission enthält die folgende Information über Gegenstände, die man an einem Leichnam, der in Grab Nr. 8 in Katyn entdeckt wurde, gefunden hat:

„Auf dem Leichnam Nr. 46: Eine Quittung (Nummer unleserlich), ausgegeben am 16. Dezember 1939 im Lager vom Starobelsk, die bestätigt, dass eine goldene Uhr von Wladimir Rudolfowitsch Araszkewicz erhalten wurde. Auf der Rückseite der Empfangsbestätigung befindet sich eine Anmerkung, datiert vom 25. Mai 1941, woraus hervorgeht, dass die Uhr an den Juvelierhändler-Trust verkauft wurde.“ ...

„Auf Leichnam Nr. 46: Eine Quittung vom 6. April 1941, ausgestellt von Lager Nr. 1-ON, die den Empfang von 225 Rubeln von Araszkewicz bestätigt.“

„Auf demselben Körper Nr. 46: Eine Quittung vom 5. Mai 1941, ausgestellt von Lager Nr. 1-ON, die den Empfang von 102 Rubeln von Araszkewicz bestätigt. (Bericht der Sonderkommission zur Untersuchung und Feststellung der Umstände der Erschießung von polnischen Offizieren durch die deutsch-faschistischen Invasoren im Wald von Katyn - Burdenko-Bericht. In: 'Das Massaker im Wald von Katyn. Anhörungen vor dem Sonderkomitee zur Untersuchung der Fakten, Beweise und Umstände des Massakers im Wald von Katyn', 13. und 14. März 1952, US-Government Printing Office, 1952. http://msuweb.montclair.edu/~furrq/research/burdenko_comm.pdf, S. 246.)

Włodzimierz Araszkewicz befindet sich auf den polnischen Listen der Katyn-Opfer. ... Dem Bericht der Burdenko-Kommission zufolge war das Lager Nr. 1-ON, in dem die Quittungen mit seinem Namen gefunden wurden, eines von drei Arbeitslagern, die

die Bezeichnung Nr. 1-ON, Nr. 2-ON und Nr. 3-ON trugen, wobei 'ON' 'osobogo naznachenija' (Sonderauftrag) bedeutet. Diese Lager befanden sich in der Nähe von Smolensk. Der 'Sonderauftrag' bestand in dem Bau von Straßen.

Aus dem Burdenko-Bericht, S. 229: "Die Sonderkommission hat festgestellt, dass vor der Einnahme von Smolensk durch die Deutschen polnische Kriegsgefangene, Offiziere und Mannschaften im westlichen Distrikt der Region arbeiteten und dort Straßen bauten und instand setzten. Diese Kriegsgefangenen waren in drei Sonderlagern untergebracht. Sie hießen: Lager Nr. 1-ON, Lager Nr. 2-ON und Lager Nr. 3-ON. Diese Lager befanden sich etwa 25 bis 45 km westlich von Smolensk entfernt. Aus Augenzeugenberichten und dokumentierten Beweisen geht hervor, dass nach dem Ausbruch von Feindseligkeiten und in Anbetracht der dort entstandenen Situation die Lager nicht rechtzeitig evakuiert werden konnten und dass alle polnischen Kriegsgefangenen, aber auch Wachpersonal und Lagerangestellte von den Deutschen gefangen genommen wurden. (Burdenko-Kommission, S. 229).

Nach der 'offiziellen' Version muss diese Darstellung falsch und Teil eines angeblichen sowjetischen Vertuschungsmanövers sein.

Die Nazis begannen ihre Katyn-Propaganda-Kampagne am 15. April 1943 (Anm.: Die New York Times brachte am 16. April 1943 eine Kurznotiz zu der deutschen Behauptung mit dem Titel 'Nazis beschuldigen die Russen', S. 4.) Im Januar 1944 lag das Katyn-Thema neun Monate lang auf dem Tisch, also Zeit genug für die Russen, eine falsche Version zu fabrizieren.

In ihrer ersten Reaktion darauf, am 16. April 1943, war sowjetischerseits jedoch bereits dargelegt worden, dass polnische Offiziere im Straßenbau in der Gegend von Smolensk im Einsatz waren: „Das deutsch-faschistische Kommuniqué zu dieser Frage lässt keinen Zweifel über das tragische Schicksal der ehemaligen polnischen Kriegsgefangenen zu, die 1941 im Gebiet westlich von Smolensk im Straßenbau eingesetzt waren und die, zusammen mit vielen sowjetischen Staatsbürgern, Einwohnern des Smolensker Gebiets im Sommer 1941 nach dem Rückzug der sowjetischen Streitkräfte in die Hände der deutsch-faschistischen Mörder fielen."

Dies ist im Wesentlichen die gleiche Behauptung, die die Burdenko-Kommission neun Monate später aufstellte. Aber am 16. April 1943 wusste niemand genau, was die Deutschen vorhatten oder was sie genau sagen würden. Niemand wusste zu dem Zeitpunkt, dass Katyn zu einer riesigen deutschen Propaganda-Kampagne werden würde. Die Übereinstimmung zwischen der Erklärung des Sowinform-Büros vom 16. April 1943 und dem Burdenko-Bericht neun Monate später ist bemerkenswert, genauso wie eine Abweichung bemerkenswert gewesen wäre. Dies kann durchaus zutreffen.

Der Bericht der Burdenko-Kommission erwähnt auch das Entdecken ähnlicher Dokumente an anderen Leichnamen, die bei Katyn ausgegraben wurden: nämlich an dem von Edward Lewandowski:

"Leichnam Nr. 101: Eine Quittung mit der Nummer 10293 vom 19. Dezember 1939, ausgestellt vom Kolselsk-Lager, aus der der Erhalt einer goldenen Uhr von Edward Adamowitsch Lewandowski hervorgeht. Auf der Rückseite der Empfangsbescheinigung befindet sich eine Anmerkung vom 14. März 1941 über den Verkauf dieser Uhr an den Juvelier-Trust...

Derselbe Leichnam: Eine Empfangsbescheinigung vom 18. Mai 1941, ausgestellt vom Lager 1-ON, aus der der Empfang von 175 Rubel von Lewandowski hervorgeht."

Edward Lewandowski, Sohn von Adam Lewandowski, ist auch auf der Liste von Moszinski, 'Lista Katynska' (Czese Druga, Oboz w Ostaszkowie, S. 13) sowie bei Tucholski (S. 317, Koll. 2, S. 891, Nr. 35) zu finden. Diesmal gibt es keine Unstimmigkeiten. All diese Quellen orten ihn in Ostaschkow, weit entfernt von Smolensk und Katyn. Von ihm wird auch gesagt, dass er in Kalinin 'ermordet' worden sei - der Zielort der meisten Transporte, die von Ostaschkow abgingen.

Die Burdenko-Kommission erwähnt auch den folgenden Fund:

"An Leichnam Nr. 53: Eine nicht abgeschickte Postkarte in polnischer Sprache, adressiert an Irene Kuczinska, Bagatelia 15, Apartment 47, Warschau, vom 20. Juni 1941. Der Absender ist Stanislaw Kuczinski (Burdenko-Kommission, SS. 246f)."

Ein Stanislaw Kuczinski wird unter den Katyn-Opfern aufgeführt. Der Name ist weit verbreitet. Die Angaben unten sind die der einzigen Person dieses Namens auf den Listen derjenigen, die während des Katyn-Massakers getötet wurden.

An diesen Stanislaw Kuczinski, Sohn von Antóni Kuczinski, wird auch im Friedhofsregister von Mednoje erinnert. (siehe dort, S. 459). Auch dieses Opfer soll von Ostaschkow nach Kalinin transportiert und dort 'umgebracht' worden sein, obwohl die Burdenko-Kommission feststellte, dass sein Leichnam in Katyn gefunden wurde. (Moszinski, 'Lista Katynska').

Wie kann man behaupten, dass die polnischen Katyn-Listen Araszkievicz, Lewandowski und Kuczinski als bei Kalinin ermordet aufweisen und ganz in der Nähe, bei Mednoje begraben wurden, wenn ihre Leichname von der Burdenko-Kommission in Katyn gefunden wurden? Nur indem man annimmt, dass die Burdenko-Kommission gelogen hat, als sie behauptete, diese Leichname, zusammen mit den Dokumenten vom März, Mai und Juni 1941 bei Katyn gefunden zu haben. Aber dann hätten die Sowjets nach Kalinin gehen, diese Körper ausgraben und sie nach Katyn

bringen müssen. Oder sie hätten die Namen von drei Opfern, von denen sie wussten, dass sie in Kalinin liegen, auswählen und behaupten müssen, dass sie ihre Leichen in Katyn entdeckt hätten.

Aber weshalb all diesen Aufwand treiben, wenn sie einfach die Leichen mit falschen Dokumenten hätten ausstatten können, von denen sie wussten, dass sie in Katyn erschossen wurden? Schließlich: Wenn die Sowjets all diese Männer erschossen haben, dann wussten sie nicht nur, wer in Kalinin, sondern auch wer in Katyn begraben lag. Also warum nicht die Leichen oder zumindest die Identitäten von drei Männern benutzen, die tatsächlich in Katyn begraben lagen? Warum die Namen von drei Männern benutzen, die Hunderte von Meilen entfernt begraben lagen?

Kein objektiver Historiker würde eine solche Annahme machen. Man braucht nur anzunehmen, dass die Burdenko-Kommission gelogen hat, wenn man von der Annahme ausgeht, dass die Transportlisten tatsächlich 'Todeslisten' sind. Das heißt, dass die zweite Annahme die erste nach sich zieht: Es ist eine 'Annahme aufgrund einer Annahme'. Wenn es tatsächlich so war, dass die 'Transportlisten' Listen von Polen waren, die zur Hinrichtung gefahren wurden, dann könnten wir mit Sicherheit sagen, dass jene Behauptungen der Burdenko-Kommission Fabrikationen waren - Lügen, um den Deutschen Morde unter zu schieben, die in Wirklichkeit von den Sowjets begangen wurden. Aber die Entdeckungen bei Wolodymyr-Wolyn'skij haben bewiesen, dass die 'Transportlisten' KEINE Listen von Personen waren, die zur Exekution gefahren werden sollten. Darüber hinaus gibt es keine Beweise dafür, dass die Sowjets etwas dieser Art gemacht haben.

Es ist einfacher anzunehmen, dass die Burdenko-Kommission tatsächlich die Leichname von Araszkievicz, Lewandowski und Kuczinski bei Katyn ausgegraben hat. Das würde bedeuten, dass Araszkievicz, Lewandowski und Kuczinski zu einem Arbeitslager gebracht wurden - ein 'Lager für eine besondere Verwendung' - so die Bezeichnung nach der Burdenko-Kommission, dass sie von den Deutschen im Sommer 1941 gefangen genommen wurden, dass sie entweder im Wald von Katyn erschossen wurden oder, falls sie in dem Lager erschossen wurden (25 bis 45 km von Smolensk entfernt), dass ihre Leichname nach Katyn gebracht wurden - als Teil der Nazi-Propaganda-Kampagne, um die Alliierten zu spalten. Einige Zeugen, die vor der Burdenko-Kommission aussagten, wiesen darauf hin, dass sie deutsche LKWs, beladen mit Leichen, in Richtung Katyn fahren sahen. (Anm.: Zeugenaussage von P. F. Suchatschew nach dem 8. Oktober 1942 sowie von Wladimir Afanasiewitsch Jegorow, undatiert, vor der Burdenko-Kommission, Burdenko-Bericht, S. 241f).

Dies ist das einzige Szenario, das den Fakten, so wie wir sie heute kennen, gerecht wird.

Darüber hinaus wird es durch eine Entdeckung, die die Deutschen selbst machten, bestätigt. Der deutsche Bericht von 1943 bestätigt, dass der folgende Fund in einem der Massengräber von Katyn entdeckt wurde: "eine ovale Blechmarke mit folgenden Angaben: T. K. UNKWD K.O. (Kalinin Oblast), 9424 (Gefangenennummer), Stadt Ostaschkow"

Die Abkürzung T. K. könnte Gefängnisküche bedeuten (tjurenaja kuchnja) oder etwas anderes. Wichtig ist, dass die Marke aus Ostaschkow stammt.

Keine der sog. Transportlisten aus dem Lager Ostaschkow waren für Katyn oder für die Region Smolensk bestimmt. All diese Listen besagen, dass die polnischen Gefangenen für Kalinin bestimmt waren. Die Person, die jene Marke bei sich hatte, wurde nach Kalinin gebracht. Aber ganz offensichtlich wurde sie dort nicht erschossen. Die Marke wurde in Katyn ausgegraben. Deshalb wurde der Besitzer der Marke auch in Katyn oder in der Nähe erschossen.

Es gibt nur eine Möglichkeit, dass diese Männer und zweifellos viele weitere, nach Katyn gebracht und dort erschossen und begraben wurden. Sie müssen von Kalinin in ein Arbeitslager in der Nähe von Katyn gebracht worden sein, wo die Deutschen sie festsetzten und erschossen. Diese Hypothese passt in das Szenario, das das Sowinform-Büro in seiner Erklärung vom 16. April 1943 sowie die Burdenko-Kommission umriss. Es bestätigt auch die wichtigsten Schlussfolgerungen dieses Artikels: dass die Gefangenen, die im April-Mai 1940 aus den Kriegsgefangenenlagern gebracht wurden, nicht zu ihrer Hinrichtung gefahren wurden.

Was passierte wirklich?

Die Entdeckungen in den Massengräbern bei Wolodymyr-Wolyns'kij stellen einen tödlichen Schlag für die 'offizielle' Version des Katyn-Massakers dar. Das sollte uns alle interessieren. Katyn stellt das bekannteste Verbrechen dar, das angeblich Stalin und die Sowjetregierung begangen haben sollen. Es ist das Verbrechen, das scheinbar am meisten durch Dokumente belegt war. Es unterscheidet sich von dem 'Holo-domor', der angeblich bewussten Aushungerung durch Stalin von Millionen von Ukrainern während der Hungersnot von 1932-33, für den keine Beweise gefunden wurden. (Anm.: Mark Tauger 'Der Hunger in der russischen Geschichte', Moderne Enzyklopädie der russischen und sowjetischen Geschichte, Bd. 10, S. 79-92,..)

Sämtliche postsowjetischen Staaten verbreiten heute Geschichten über 'sowjetische Gräueltaten', um die profaschistischen, antisemitischen und pro-Nazi-Taten jener Kräfte zu rechtfertigen, die vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg mit den Deutschen gegen die Sowjetunion verbündet waren. Katyn ist auch ein zentraler Bestandteil der Anti-Stalin, Anti-Sowjet- und antikommunistischen Propaganda im Allgemeinen. Bis heute ist es die bekannteste angebliche Gräueltat dieser Art gewesen

und die am besten dokumentierte. Katyn war bisher das am 'besten bewiesene Verbrechen des Stalinismus'. Das ist nun nicht mehr der Fall.

Was ist also wirklich passiert? Meiner Ansicht nach - und hier folge ich einigen sehr kompetenten russischen Geschichtsforschern, die ebenfalls zu dem Ergebnis kamen, dass die 'offizielle' Version falsch ist: Die Sowjets haben tatsächlich einige Polen hingerichtet.

Wir wissen, dass nach der Besetzung des Westteils von Weißrussland und der West-Ukraine (ehemals Ost-Polen) das sowjetische NKWD auf der Suche nach Polen war, die am Krieg von 1920/21 beteiligt waren, in dem Polen diese Territorien der Russischen Sozialistischen Republik entriss, die vier Jahre lang durch einen Bürgerkrieg, durch alliierte Intervention, Typhusepidemien und Hunger erschöpft war. (Anm.: Pjotr Kolakowski, 'NKWD i GRU na ziemiach polskich 1939-1945. Der Autor diskutiert Durchsuchungen und Verhaftungen durch das NKWD.)

Das imperialistische Polen hatte der Mehrheit der Bevölkerung, darunter Weißrussen, Ukrainer und Juden, viele ihrer nationalen und zivilen Rechte genommen. (Anti-ukrainischer Terror vom November 1938, siehe: Jeffrey Burds, 'Kommentar zu Timothy Snyders Artikel'.)

Die polnische Regierung hatte 'Siedler' (osadnicy), hauptsächlich ehemalige Militäroffiziere, entsendet, um die Gebiete zu 'polonisieren', hatte ihnen Ländereien vermacht und hatte sie zu Regierungsbeamten und Lehrern ernannt. Polen hat gewaltsam die kommunistische Bewegung unterdrückt sowie die ukrainischen, weißrussischen und jüdischen Minderheiten und dies auch in Polen selbst. Darüber hinaus waren irgendwo zwischen 18.000 und 60.000 Kriegsgefangene der Roten Armee während des russisch-polnischen Krieges von 1920-21 in polnischer Gefangenschaft umgekommen. Es gibt gute Dokumentationen dazu, wie brutal sie behandelt wurden, wie sie erfroren, verhungerten und wie viele von ihnen einfach umgebracht wurden. ('Katyn Forest Whodunnit': polnische Massaker an russischen Kriegsgefangenen, 1919-20.)

Deshalb ist es wahrscheinlich, dass die Sowjets jeden polnischen Kriegsgefangenen, aber auch jeden Zivilisten, den sie auffinden konnten, der in diese Verbrechen verwickelt war, verhaftet und abgeurteilt haben. Viele dieser Leute wurden an Orte tief im Inneren der Sowjetunion gebracht (wo viele den Zweiten Weltkrieg überlebten - weit entfernt von ihrer ehemaligen Heimat, wo die Kämpfe gegen die Nazis und die ukrainischen Massenmörder am heftigsten wüteten. Kräfte ukrainischer Nationalisten, die mit Nazideutschland verbündet waren, massakrierten ungefähr 100.000 polnische Zivilisten in der von Deutschland besetzten Ukraine in den Jahren 1943 und 1944. In Polen und in der Ukraine spricht man in dieser Beziehung von der Tragödie von

Wolhynien). Andere sind wahrscheinlich vor Gericht gestellt, für schuldig befunden und entweder hingerichtet oder in Arbeitslager verschickt worden.

Es ist wahrscheinlich, dass eine große Zahl an polnischen Kriegsgefangenen - Militäroffiziere, Polizisten und Wachpersonal der verschiedensten Art - entweder an Repressionen oder an Gräueltaten gegen sowjetische Truppen, Kommunisten, Gewerkschafter, Arbeiter, Bauern, gegen weißrussische, ukrainische und jüdische Bildungseinrichtungen beteiligt war. Die Sowjetunion wird sie verfolgt haben. Es ist auch anzunehmen, dass einige polnische Kriegsgefangene zur Zwangsarbeit verurteilt wurden, und zwar in den Gebieten, in denen sie von den Deutschen nach dem Überfall auf die Sowjetunion 1941 gefangen genommen worden waren, wo sie dann anschließend von den Deutschen hingerichtet wurden, wie Kuligowski und Malowiejski.

Die ehemaligen NKWD-Leute Soprunjenko, Tokarjew und Syromjatnikow sagten aus, dass sie von einigen Hinrichtungen polnischer Gefangener wussten. Es gibt also keinen Grund anzuzweifeln, dass die Sowjets einige Polen erschossen haben. Jedoch beweisen die Entdeckungen bei Wolodymyr-Wolyns'kij, dass die Transportdokumente nicht den Transport der Gefangenen zur Hinrichtung bezeugten. Das ist die Grundlage für die 'offizielle' Version des Katyn-Massakers, die sich jetzt als falsch herausgestellt hat. Die polnischen Kriegsgefangenen wurden nicht zur Hinrichtung gefahren, als die Lager, in denen sie vorher waren, im April/Mai 1940 geschlossen wurden.

Ich sage voraus, dass sich in den Mainstream-Kreisen, d.h. antikommunistischen akademischen Kreisen, der Diskurs zum Katyn-Massaker wenig ändern wird. Der antikommunistische Mainstream ist sehr viel mehr von der 'political correctness' her motiviert als von dem Wunsch, die Wahrheit zu finden. Wenn dieser Mainstream der Akademia die Entdeckungen von Wolodymyr-Wolyns'kij wirklich erwähnt, wird dies nur deswegen geschehen, um sie beiseite zu schieben.

Die zentrale Bedeutung dieser Entdeckungen für ein objektives Verständnis dieses berüchtigten Ereignisses wird auf jeden Fall verneint werden.

Vielleicht hat der polnische archäologische Bericht dies schon vorhergesehen, indem er das Auffinden der Dienstmarke von Kuligowski in eine Fußnote verbannte. Man kann die Veröffentlichung des Fundes durch Dr. Dominika Sieminska und die Benennung der wichtigen Details in ihrem Bericht, unabhängig davon, wie sehr diese Dinge heruntergespielt wurden, schon für sich als eine mutige Tat bezeichnen, denn niemand zwang sie, diese Informationen weiterzugeben, die den aufmerksamen Leser auf den Widerspruch zwischen der Entdeckung bei Wolodymyr-Wolyns'kij und der 'offiziellen' Version stoßen lässt. Die Infragestellung der sog. offiziellen Version wird in der polnischen Öffentlichkeit nicht geduldet. Man kann nur hoffen, dass die Karriere von

Dr. Sieminska dadurch nicht einen Knick erhält, nur weil sie sich der wissenschaftlichen Objektivität verpflichtet fühlte.

Der ukrainische Teil des Berichts desselben Teams erwähnt die Dienstmarke nicht einmal. Der ukrainische Bericht erwähnt zwar die Tatsache, dass es deutschen Geschosshülsen gibt, aber sagt dann, dass es „bekannt ist, dass sowjetische Organe des NKWD deutsche Waffen bei den Massenhinrichtungen polnischer Staatsbürger verwendeten“.

Genauere Angaben zu den Hülsen (150 an der Zahl), die in Grab Nr. 1 gefunden wurden, werden in Fußnoten zum polnischen Bericht gemacht, finden sich aber nicht in dem ukrainischen Bericht: „1.) 'kam, 67, 19,41' - 137 szt; 2. 'dnh, *, 1, 41' - 7 szt; 3. Geco, 9mm - 1szt; 4. luski bez oznaczen, 7,62 x 25, wz. 30, produkcja ZSRR - 5 szt. 2.) 'kam, 67, 19, 41' - 137 Einheiten; 2. 'dnh, *, 1, 41' - 7 Einheiten; 3. Geco, 9 mm, - 1 Einheit; 4. Hülsen ohne Markierungen, Kaliber 7.62 x 25, UdSSR-Produktion vom 1930iger Typ - 5 Einheiten.“

Diese Identifizierungsmarken auf den Geschosshülsen werden auch 'headstamps' (Kopfstempel) genannt. Nach der Analyse von Sergej Strygin bezeichnet 'kam, 67, 19, 41' die Herkunft aus der Hasag-Fabrik, Werk in Skarzysko-Kamienna, '67' kennzeichnet den Kupfergehalt des Geschosses, '19' die Stücknummer und '41' das Jahr der Herstellung. 'dnh *, 1, 41' steht für Dürlach-Fabrik, * bedeutet, dass die Hülse mit Messing überzogen war; 1 ist die Stücknummer und 41 das Herstellungsjahr. 144 von 150 = 96% der entdeckten Hülsen kamen aus deutscher Produktion und datieren aus dem Jahre 1941.

Der polnische, nicht jedoch der ukrainische Bericht spezifiziert die in Grab 2 gefundenen Hülsen weiter: ... Von den 225 gefundenen Hülsen aus diesem Grab sind 205 aus deutscher Produktion aus dem Jahre 1941, Typ Hasag, 17 davon sind vom Typ Dürlach, 2 sind unmarkiert und sowjetischen Typs aus den 30iger Jahren. Eine Hülse trägt die Markierung 'B 1906', d.h., dass 98,6% der Hülsen aus deutscher Produktion stammen, Jahr 1941. ...

Im Unterschied dazu schweigen sich die ukrainischen Berichte über die Anzahl der Hülsentypen und über die Tatsache aus, dass die deutschen Hülsen aus dem Jahre 1941 die Mehrheit der Hülsen darstellen.

Selbst wenn wir alle Beweise dafür, dass die Deutschen die Opfer von Wolodymyr Wolyns'kij töteten, außer Acht ließen, bleibt die Tatsache bestehen, dass der größte Teil der Munition 1941 hergestellt wurde. Die Transportdokumente stammen vom April/Mai 1940. Kuligowski und Malowiejski konnten nicht vor 1941 umgebracht worden sein. ...

Kuligowski und Malowiejski wurden tatsächlich im April 1940 aus ihrem Kriegsgefangenenlager abtransportiert, wie sich aus den sowjetischen Transportlisten ergibt, die Tucholski 1991 veröffentlichte. Aber keiner von beiden wurde zur Hinrichtung gefahren. Sie wurden 1941 in Wolodymyr Wolyn'skij, in der Ukrainischen SSR umgebracht. Nach den jetzt vorliegenden Hinweisen wurden sie von den Deutschen getötet. Aber dies ist für unsere jetzigen Zwecke nicht entscheidend. Entscheidend ist dies: Es ist nicht mehr möglich anzunehmen, dass auch nur ein einziger der Gefangenen, die im April/Mai 1940 aus dem polnischen Kriegsgefangenenlager abtransportiert wurden, zur Hinrichtung gefahren wurde. Schon allein dies widerlegt die 'offizielle' Version des Katyn-Massakers.

Schlussfolgerung

Die Ansichten all jener, die von dem Wunsch beseelt sind, die Wahrheit über Katyn wie die über historische Fragen im Allgemeinen zu erfahren, können durch die Beweise von Wolodymyr Wolyn'skij geändert werden. Dies kann aber nur geschehen, wenn die Nachricht über die Entdeckungen und ihre Folgen für das Verständnis der Katyn-Frage weithin bekannt und begreifbar gemacht wird.

Dies ist keine leichte Aufgabe. Abgesehen von einigen wenigen Forschern ist das, was die meisten Menschen über Katyn erfahren, die 'offizielle' Version.

Eine Diskussion über Katyn wird in der Mainstream Academia und in politischen Kreisen tatkräftig unterdrückt - unter dem Vorwand, dass die Sache so eindeutig durch Beweise geklärt sei, dass nur Verrückte und Kommunisten sie in Frage stellen können.

Aber der bloße Versuch, eine freie Diskussion und Zweifel über den 'offiziellen' Standpunkt zu unterdrücken, birgt das Potenzial, die Neugierde anzuregen und Fragen zu stellen.

Grover Furr